

NbC-Gottesdienst LD-Mörzheim, 05.05.2019

Predigt zu Gottes Wort aus 1. Joh 4, 16b - 21: ...

Zu der besonderen Attraktion des Haßlocher Holidayparks gehört der so genannte Free-Fall-Tower. Auf gut Deutsch der Frei-Fall-Turm. Hier wird man festgeschnallt auf einer kreisrunden Bank über 70 Meter in die Höhe gefahren, um dann plötzlich gemeinsam im freien Fall wieder nach unten fallen gelassen zu werden. Was das mit einem macht, kann mit „Kick“ nur sehr ungenügend beschrieben werden. Das ist ein Adrenalinstoß erster Güte und nichts für Leute die es am Herzen oder die Rücken haben. Dass man bei diesem plötzlichen Sturz in die Tiefe nicht am Boden zerschellt, sondern kurz vorher relativ sanft abgebremst wird, liegt an einer genialen Technik, in der man sich magnetische Kräfte zunutze macht.

Das kennt man ja von einem Magneten: die gegensätzlichen Pole ziehen sich an, aber die gleichen Pole stoßen sich ab. Zwischen zwei gleichen Polen entsteht ein unsichtbarer Puffer. Ausgehend von diesem magnetischen Phänomen haben findige Ingenieure ein verschleißfreies Bremssystem von beeindruckender Effektivität erfunden.

Dass um jeden Magneten herum ein magnetisches Kraftfeld existiert, lässt sich mit bloßem Auge nicht erkennen, aber mit Eisenspänen lässt es sich sichtbar machen. Wie von Zauberhand ordnen sich die Eisenspäne um die beiden Pole eines Magneten und bilden dort einen eigentümlichen Strahlkranz. Jedes Eisenspänenchen, das in dieses Kraftfeld hineingerät, fügt sich dieser Struktur ein. Es wird selber zu einem kleinen Magneten mit Auswirkung auf sein unmittelbares Umfeld. An einen Magneten musste ich denken, als ich über diesen Abschnitt des Johannesbriefes nachgedacht habe.

Wenn Johannes von Gott spricht, dann geht es bei ihm nicht um abstrakte Gedanken, nicht um theoretische Prinzipien, nicht um gedankliche Konstruktionen, sondern um die Erfahrung einer wirksamen Kraft, eine Kraft die Auswirkungen hat und die Wirklichkeit verändert.

„Gott ist Liebe“ und Liebe ist nun mal eine eigentümliche, geheimnisvolle Kraft, eine Kraft, die in besonderer Weise auf das Zentrum des Menschen wirkt, auf sein Herz. Wer in das Wirkungsfeld dieser Kraft gerät, wird verändert, wird in geheimnisvoller Weise auf Gott ausgerichtet. Wer den 1. Johannesbrief als Ganzes liest, der entdeckt, dass es für Johannes ein Ausstrahlungszentrum für das Kraftfeld der Liebe Gottes gibt. Das ist Jesus Christus. Von ihm gehen wundersame Kraftlinien aus, die den gesamten Kosmos durchdringen.

Das Bekenntnis „Gott ist Liebe“ ist keine Allerweltsweisheit. Man kann sie nicht genauso gut auch umgekehrt sagen: „Die Liebe ist Gott“, um dann unter „Liebe“ Eros, Sex, Leidenschaft oder Begierde zu verstehen. Was Johannes mit diesem kleinen Satz zusammenfassen wollte, kann nur der verstehen, der vom Kreuz Jesu Christi ausgeht.

„Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.“

Das bedeutet nicht, dass Gottes Liebe erst im Jahre 0 begann. Gott ist in Ewigkeit die Liebe und hat alle Dinge aus Liebe erschaffen. Aber mit der Erscheinung Jesu Christi, mit seinem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen wurde diese ewige Liebe in der wirklichen Welt sichtbar und nahm eine einzigartige, unverwechselbare Gestalt an.

„Wenn ich erhöht werde von der Erde, will ich alle zu mir ziehen.“, so sagt Jesus im Johannesevangelium. Mit dem Bildwort Erhöhung von der Erde wird alles zusammengefasst: die Erhöhung ans Kreuz, die Erhöhung aus dem Tod in der Auferstehung und die Erhöhung zur Rechten Gottes in der Himmelfahrt.

Mit der Erhöhung von der Erde hat Gott nun diesen Jesus Christus zum Ausstrahlungsort eines geistlichen Kraftfeldes gemacht, das alle Welt und alle Zeiten durchdringt. Die Kraft aus der Höhe ist nichts Anderes als der Heilige Geist. Er ist die unsichtbare Kraft, die auf Menschenherzen einwirkt, die sie entzündet und erfüllt, die das Leben von Menschen radikal verändert und ausrichtet.

Mit Gott in Berührung kommen, heißt mit diesem unsichtbaren aber wirksamen Kraftfeld in Berührung kommen. In Gott sein, heißt im Kraftfeld dieser Liebe zu stehen. Gott in sich haben, heißt die Kraft dieser Liebe in sich zu haben.

Wenn nun aber das Kraftfeld der Liebe die ganze Welt umspannt, wie soll es da möglich sein, sich dieser Kraft zu entziehen, nicht von ihr verändert zu werden?

Nun, empfindliche elektrische Geräte werden zum Schutz mit einem so genannten weichmagnetischen Mantel umgeben. Diese Hülle nimmt die magnetische Strahlung wie eine „Umgehungsstraße“ auf und lenkt sie um das Gerät herum. Ein solcher Schutzmantel erzeugt einen feldfreien Raum. Exakt solch ein Phänomen scheint es auch bei uns Menschen zu geben.

Es ist möglich, dass ein Mensch sein Herz mit einem verhängnisvollen Schutzmantel umgibt, mit dem er sich vor Gott absichern, sich ihm gegenüber abschirmen kann und so einen feldfreien Raum erzeugt. Diese Abschirmhülle besteht aus äußerlicher Frömmigkeit, äußerlicher Religiosität, aus äußerlichen Werken und Leistungen, mit denen man sich selber im Hinblick auf seine künftige Rechenschaft vor Gott in eine günstige Position zu bringen versucht.

Der feldfreie Raum, der dabei entsteht, ist nicht von der Liebe, sondern allein von der Furcht bestimmt. Es ist ein Raum, in dem man sich andauernd um sich selbst dreht. Es ist ein Raum, in dem man sich vor der erschütternden Erkenntnis, ein verlorener Mensch zu sein, ein Mensch, der von sich aus niemals mehr zu Gott vordringen kann, in Schutz bringen will.

In diesem Raum schirmt man sich so notgedrungener Weise auch gegenüber der Liebe, die das Verlorene retten will ab. Jesus machte bei den besonders frommen und religiösen Leuten seiner Zeit immer wieder die Erfahrung, dass sie einen beinahe undurchdringlichen Schutzmantel um ihr Herz gezogen haben, um sich vor den irritierenden Strahlen seiner Liebe abzuschirmen.

Der Antrieb ihrer Frömmigkeit und Religiosität war nicht Liebe zu Gott und Dankbarkeit für seine unverdiente Gnade, sondern Furcht vor Gottes Strafe und der Glaube an die eigenen Selbsterlösungsfähigkeiten. Selbstgerechte Überheblichkeit und Unbarmherzigkeit, unerbittliche Härte und Lieblosigkeit dem konkreten Mitmenschen gegenüber, waren die traurigen Indizien für die Existenz eines solchen feldfreien Innenraums.

Wie sieht es bei uns aus? Wie sieht es bei dir und bei mir aus? Was bewegt unser Herz im Tiefsten? Zuversicht oder Furcht? Haben wir unser Herz schutzlos in das Magnetfeld der Liebe Gottes gehalten oder klebt da noch die ablenkende Schutzschicht an den Herzenswänden?

Ist das Wort vom Kreuz wirklich eine befreiende und beglückende Gotteskraft, die uns unwillkürlich anzieht oder ist es eine abstoßende Torheit? Ist Jesus Christus der Schatz, bei dem unser Herz ist, der Lebensinhalt, der unser Herz so anfüllt, dass der Mund davon übergeht?

Nach Johannes beantworten sich diese Fragen mit dem Blick auf die vorhandene oder nicht vorhandene Liebe zum Bruder. *„Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner.“*

Das magnetische Kraftfeld hat immer eine Ausrichtung und diese Ausrichtung geht vom Plus zum Minus. Wer behauptet im Kraftfeld Gottes zu stehen, der müsste genau in dieser Weise ausgerichtet sein, dass das Minus meines Bruders mein Plus geradezu anzieht.

Das heißt konkret:

In der Gegenwart des Gottes, der die Liebe ist, kann es nicht anders sein, als das mein Plus, sprich mein Überfluss, auf den Mangel des anderen reagiert. Das gilt in allen Lebensbereichen.

„Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.

Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.

Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.“

Wo hier eine Reaktion ausbleibt, wo hier keine Anziehung wirksam wird, da ist man trotz allem gegenteiligen Augenschein im Kern vom Kraftfeld Gottes abgeschirmt.

Wer kann diesen Abschnitt ohne eigene Betroffenheit lesen? Wie oft hat der materielle, der geistige, der seelische oder der soziale Mangel unseres Bruders und unserer Schwester keinerlei Reaktion in uns ausgelöst?

Wie oft ist unser Herz damit nicht als feldfreier Raum offenbar geworden?

Wie gut ist es zu wissen, dass der, der zur Rechten Gottes erhöht wurde, dort seinen Platz nicht eingenommen hat, um uns zu verklagen, sondern um uns zu vertreten.

Er hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er hat auch die Kraft, den verhängnisvollen Schutzmantel um unsere Herzen aufzusprengen und uns mit der Kraft seiner Liebe zu durchdringen, so dass von unserem Leben selber weltverändernde Wirkungen ausgehen können.

Aus der Kommunität Gnadenthal stammt ein einfaches vertontes Gebet, das genau um dieses neue Hineingestellt- und Durchdrungenwerden mit der weltverändernden Kraft Gottes bittet:

***Herr, füll mich neu, füll mich neu mit deinem Geiste,
der mich belebt und zu dir, mein Gott, hinziehet.***

***Hier bin ich vor dir, leer sind meine Hände.
Herr, füll mich ganz mit dir.***

***Herr, füll mich neu, füll mich neu mit deiner Liebe,
die bei dir bleibt und mit Freuden Lasten trägt.***

***Hier bin ich vor dir, leer sind meine Hände.
Herr, füll mich ganz mit dir.***

© Dietmar Kamlah